



Zehn Thesen zur Bedeutung einer persönlichen Weltanschauung

Michael Utsch (utsch@ezw-berlin.de)

1. Postmoderne bedeutet: Die Zeiten allgemeingültiger Weltbilder sind passé. Weder die Kirche noch Politik, weder Wirtschaft noch eine Wissenschaft kann verbindliche Werte liefern.
2. Durch massive gesellschaftliche Veränderungen (Stichworte Säkularisierung, Pluralisierung, Individualisierung, Globalisierung) ist ein großer Bedarf nach weltanschaulicher Orientierung entstanden. Aktuelles Beispiel: die Bioethik-/Gentechnik-Debatte. Auch in der Psychotherapie sind die Sinnfindung und andere religiös-weltanschauliche Fragen mittlerweile kein Tabu mehr.
3. Die Zunahme weltanschaulicher Orientierungskonflikte in der Psychotherapie dokumentiert die Einführung der neuen DSM-IV- Kategorie „religiöses oder spirituelles Problem“ (V 62.89). Diese Diagnose wird dann vergeben, wenn Entwicklungsstörungen oder seelische Konflikte auf eine existentielle oder weltanschauliche Frage zurückgeführt werden können.
4. Im Entscheidungskonflikt zwischen konkurrierenden Weltanschauungen kann die Psychologie Hilfestellungen leisten. Eine psychologische Perspektive ermöglicht durch einfühlen- des Nachempfinden das Verstehen des Fremden und kann dadurch den weltanschaulichen Dialog verbessern. Was Menschen begehren und anstreben, ist immer abhängig von kulturell vermittelten Wertvorstellungen und Entwicklungszielen, von Menschen- und Weltbildern. Für den interkulturellen und interreligiösen Dialog steuert die Psychologie wichtige Kommunikationshilfen bei. Es gilt zunächst, Unterschiede zwischen dem eigenen Handeln und dem des anderen zuzulassen und wahrzunehmen, Orientierungs- und Verhaltensunsicherheiten, Spannungen sowie die Infragestellung der eigenen Position durch den anderen zu ertragen.
5. Zur Wahrnehmungsschärfung ist die Psychologie geeignet, nicht aber zur Beschreibung und Festlegung von menschlichen Entwicklungszielen. Im Gegenteil: auch psychologische Theorien und Behandlungsstrategien können ohne ein zugrunde liegendes Modell oder Bild des Menschen nicht formuliert werden. Diese Leitbilder wiederum haben philosophische oder theologische Ursprünge.
6. Menschenbilder haben eine wichtige Funktion: Sie vermitteln eine weltanschauliche Orientierung und stellen sinnvolle Beziehungen zwischen dem einzelnen Menschen und der Welt her. Damit gewähren sie Halt in Unsicherheiten und Geborgenheit gegenüber Gefühlen des Ausgeliefertseins. Sie vermitteln die Vorstellung von Kontrolle angesichts der stets ungewissen Zukunft.
7. Psychotherapie kann mithelfen, den subjektiven Sinn einer spezifischen Situation herauszufinden. Zur Beantwortung existentieller Fragen des Menschseins (u.a. Zufall, Schuld, Leid, Gerechtigkeit, Wahrheit, Tod, Glück, Sinn des Lebens) ist sie fachlich nicht in der Lage.



8. Keine Wissenschaft - auch die Psychologie nicht - kann Antworten geben hinsichtlich der Existenz, Beschaffenheit oder Funktion einer übermenschlichen Wirklichkeit. So, wie die Psychologie in wissenschaftlichen Modellen die seelische Struktur abbildet und damit die menschliche Wirklichkeit beschreibt, sind Weltanschauungen Hilfskonstruktionen, sich eine Vorstellung von der übermenschlichen Wirklichkeit zu machen. Ohne derartige Hilfskonstruktionen - seien sie naturalistisch, theistisch, existentialistisch, materialistisch, humanistisch oder atheistisch begründet - müsste ein Leben konsequenterweise in der Verzweiflung enden.
9. Jedes psychologische Modell transportiert anthropologische Leitbilder, die aber fairerweise reflektiert und kommuniziert werden sollten. Therapien mit dem Anspruch existentieller Lebenshilfe gründen nicht auf einer empirisch-wissenschaftlichen, sondern auf einer subjektiv-weltanschaulichen Position. Deshalb ist eine deutliche Grenze zwischen einer psychologischen Heilbehandlung mit dem Ziel der seelischen Gesundheit und einer spirituellen Heilsvermittlung mit dem Ziel weltanschaulicher Selbstvergewisserung zu ziehen.
10. Bei einem Vorgespräch zwischen Patient und Therapeut sollte ggfs. über Menschenbild, Entwicklungsziele, die der Behandlung zugrunde liegende Weltanschauung und persönliche Werte gesprochen werden.